

Es heisst in dem Schreiben vom 3. April 1327, durch welches Johann XXII. König Ludwig zur Verantwortung vorlud (bei Martène, Thesaurus II, col. 682): 'Libellum quendam sigillo suo in eodem appenso, inter alia multa falsa et erronea predictam continentem heresim, videlicet quod immo Christo et apostolis in rebus, quas habuerunt, nullum ius competit, sed tantummodo usus facti, hoc adiecto, quod dicere contrarium hereticum est censendum. In quo quidem libello expresse asserit in multorum presentia se iurasse premissa et alia omnia in dicto libello contenta se credere esse vera'.

Das hier erwähnte dem Papste vorliegende Exemplar mit anhängendem Siegel enthielt den Satz über den von Ludwig angeblich geschworenen körperlichen Eid, der in ihm enthaltene Text war also der ursprüngliche, unveränderte, nicht der auf des Königs Verlangen hergestellte, umgearbeitete Text, war also ein A-Text. Vielleicht war es dasselbe, noch im Jahre 1346 im Besitze der Kurie befindliche, mit dem grossen Siegel besiegelte Exemplar, von dem Clemens VI. in seiner Konsistorialrede vom 13. April jenes Jahres sagte: 'Sicut apparet in sua magna appellatione, quam habemus sigillatam sigillo suo magno' (bei Schunk, Beyträge zur Mainzer Geschichte [Mainz und Frankfurt 1789] II, 345).

Nur auf Grund eines A-Textes konnte auch die Kurie gegen Ludwig die Vorwürfe erheben, gegen welche dieser sich durch seine Gesandtschaften in den Jahren 1331, 1336 und 1343 verteidigen liess. In der Instruktion von 1331 beauftragte er seine Gesandten, zu erklären, dass er bei der Appellation die Leistung eines Eides über den Armutsstreit verweigert habe, und noch nachdrücklicher verwahrt er sich gegen die auf Grund der Appellation erhobene Anschuldigung, dass er in Sachen des Dogmas von der Armut Christi geschworen habe, in den Prokuratorien von 1336 und 1343. Hier werden die Anklagen der Kurie einzeln aufgeführt und daran geknüpft, was die Gesandten auf die einzelnen Punkte erklären sollen. Die Anklage bezüglich der Appellation lautet: 'quod in appellatione, quam fecimus contra quondam dominum papam Iohannem, continetur, quod iuravimus omnia ibi contenta vera esse'. Die Antwort darauf lautet: 'quod nos numquam iuravimus, licet sic esset scriptum in appellatione'. Die Sachlage ist deutlich: dem Kaiser ist vom Papst auf Grund des diesem bekannt gewordenen Textes der Appellation der Vorwurf gemacht worden, dass er jenen Eid geleistet habe.